

KIRCHENORGEL WURDE ZUM FILMORCHESTER

Standing Ovations für David Franke und den Film »Glöckner von Notre Dame«



David Franke und sein Filmorchester: die Orgel von St. Johannes Nepomuk. Foto: rat RHEIN NECKAR ZEITUNG, 6. Februar 2018
Von Ronald J. Autenrieth

Eberbach. David Franke ist Gewinner einiger der weltweit hochrangigsten Wettbewerbe für Orgelimpromvisation. Am Sonntag begeisterte der Naumburger das zahlreich erschienene Publikum in der Kirche St. Johannes Nepomuk mit seiner Live-Vertonung des Stummfilms »Der Glöckner von Notre Dame«.

Das cineastische Meisterwerk aus dem Jahr 1923 gilt als Meilenstein der Filmgeschichte und setzte in Sachen Kulisse und Maske neue Maßstäbe. So konnten sich die Zuschauer von der bewegenden Geschichte um Liebe, Hass, Freundschaft und Vertrauen in ihrer wohl legendärsten Verfilmung berühren lassen. David Franke zog buchstäblich alle Register und machte die Kirchenorgel zum Filmorchester.

Quasimodo, der das Aussehen einer Missgeburt hat, fristet ein einsames Dasein als Glöckner der Pariser Kathedrale Notre Dame. Nicht nur er ist von der schönen Zigeunerin Esmeralda fasziniert. Auch Clopin, der König der Bettler, und der Bruder des Erzdekans sind ihr verfallen, doch Esmeralda verliebt sich in Phoebus, den Anführer der königlichen Wache.

Das Spiel um Intrigen, Leidenschaft und Eifersucht nimmt seinen tragischen Lauf. Am Ende wird der böse Bruder des Dekans von Quasimodo vom Kirchturm

hinuntergeworfen. Phoebus und Esmeralda sind wieder vereint und der arme Quasimodo stirbt.

Der Hauptdarsteller Lon Chaney erwarb 1921 die Rechte an dem Roman. Irving Thalberg ließ sich für das Großprojekt begeistern. So wurden für den Film Kulissen in bis dahin noch nicht da gewesenem Ausmaß gebaut. Ferner forderte der Film Lon Chaney's Talent als Maskenbildner, da er Wert auf ein der literarischen Vorlage entsprechendes Aussehen von Quasimodo legte. Die aufgeklebte Warze auf dem rechten Auge kostete Chaney einen Teil seiner Sehkraft, der künstliche Buckel bestand aus Gips und wog mehr als 10 Kilogramm.

Neben dem Produktionsaufwand für den Film war auch das Ausmaß neu, in dem die Presse die Erwartungshaltungen an dem »Glöckner von Notre Dame« schürte. Die Uraufführung mit Patsy Ruth Miller als Esmeralda fand am 30. August 1923 in der Carnegie Hall in New York statt.

Auch in der katholischen Kirche Eberbachs litt und bangte das Publikum mit den Protagonisten. David Frankes Musik trieb die Spannung zu immer neuen Höhepunkten und entlockte der Orgel geradezu fantastische Klänge, etwa wenn die Glocken von Notre Dame geläutet wurden, Gaukler auf dem Kirchenvorplatz blödelten oder ein Schlachtengewimmel zwischen Bettlern und der königlichen Garde zu untermalen war. Natürlich trug Victor Hugos geniale Romanvorlage zum Erfolg des Films maßgeblich bei. »Hört zu, ihr zweibeiniges Vieh, und fangt an Menschen zu werden«, trieb Clopin die Bettler in den Kampf und das traurige Finale, als Quasimodo seine eigene Totenglocke bis zu deren Stillstand läutete, war an emotionalem Effekt nicht zu überbieten. Am Ende erhob sich das Publikum für David Franke, der über zwei Stunden lang das »Filmorchester« virtuos zum Klingen gebracht hatte.